

LESLIE CLIO

Text **Katharina Geißler** Foto **Tina Linster**

Leslie Clio lässt sich nicht gern etwas vorschreiben. Also produzierte die Sängerin zusammen mit Tomte-Bassist Nikolai Poththofferst eine Platte und stellte dann ihr jetziges Majorlabel vor vollendete Tatsachen. Herausgekommen ist „Gladys“, ein viel gelobtes Debütalbum, das sich zwischen modernem Pop und Retro-Soul einreihet. Die außergewöhnliche Stimme der Wahlberlinerin und die frischen, leichtfüßigen Melodien ihrer Songs beißen sich sofort im Ohr fest. Dass sie das Leben und all seine Widrigkeiten nicht nur in ihrer Musik stets mit Gelassenheit nimmt, beweist die 26-Jährige auch im Interview.



Leslie Clio, bei dir ist in letzter Zeit sehr viel passiert: Du hast im Februar dein Album Gladys herausgebracht und bist im April damit auf Tour gegangen, du hast den Soundtrack zu zwei deutschen Filmen beigesteuert, bei einer Werbekampagne mitgewirkt, kürzlich das Video zur dritten Single „Twist The Knife“ abgedreht und auf einigen Festivals, darunter auch auf dem Rock am Ring, gespielt. Im Oktober geht es dann auf Herbsttournee. Kommst du im Kopf noch hinterher oder hast du manchmal das Gefühl, dass das alles ein wenig zu schnell geht?

Überhaupt nicht. Ich bin ja da, wo ich hin will. Das ist genau das, was ich machen will. Es ist manchmal stressig, aber das ist hundertprozentig positiver Stress. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich gestresst wirke, oder? Ich habe gern viel zu tun und habe ja auch gerade erst angefangen. (lacht) Vorbereitung ist alles ... Klar, könnte ich mir unter der Woche einen Lenz machen, aber

man muss sich seine Zeit einzuteilen wissen. Daher habe ich jeden Tag Programm. Heute Abend gehe ich zum Ballett und Gesangsunterricht und nebenbei schreibe ich auch viel zuhause an meinem Klavier. Wenn wir im Oktober von der Tour zurück sind, will ich die nächste Platte angehen. Da gibt es tausend Sachen zu regeln und an denen arbeite ich schon jetzt jeden Tag. Nach der Tour gehe ich für zwei Wochen nach Nashville und schreibe da, anschließend setze ich mich hier ins Studio und versuche das Album fertigzumachen.

Schön und gut. Du musstest aber im April aufgrund einer Erkrankung ein paar Konzerte absagen. War das nicht doch alles etwas zu viel für dich?

Drei Termine musste ich absagen. Nee, gar nicht, ich habe mir nur selbst sehr viel Stress gemacht, damit alles perfekt wird. Das war eine *self-fulfilling prophecy*, da ich mir die ganze Zeit gesagt habe: Ich darf nicht krank werden! Das Schlimmste, was mir passieren konnte, war, vor oder während der Tour krank zu werden, dachte ich. Also habe ich die ganze Zeit homöopathische Sachen eingenommen, und dann beim ersten Konzert bin ich richtig krank geworden und meine Stimme war drei Tage lang weg. Für das Konzert in Frankfurt war ich wieder topfit. Das war eine Art Lektion für mich, denn das Schlimmste, was passieren kann, ist gar nicht so schlimm. Wenn du krank wirst, dann sagst du eben ein Konzert ab. Das überlebt man auch. Da ich mir nicht mehr diesen Stress mache, glaube ich nicht, dass ich nochmal krank werde. Ich habe jetzt eine wesentlich entspanntere Einstellung.

Wie entspannst du dich denn?

Durch Rückzug. Ich bin den ganzen Tag mit Leuten unterwegs, und wenn ich mich entspannen will, ziehe ich mich zurück, setze mich auf meinen Balkon oder lege mich auf mein Bett, gehe spazieren oder mache Sport. Ich bin ja immer sehr präsent und stehe auf der Bühne im Mittelpunkt, das kostet viel Energie und Kraft. Wenn man sich da nicht eingesteht, dass man manchmal für sich sein muss, dann ist man in

dem Business schnell ausgebrannt. Ich muss nicht so tun, als sei ich immer dieser *shining star*, um dann mit irgendwelchen Mitteln nachhelfen und dieses Bild von mir aufrechterhalten zu müssen. Das ist Quatsch. Natürlich bin ich auch mal müde und habe keine Lust zu reden. Wenn ich freihabe, dann nutze ich das, lasse meine Schlappen an und schlurfe durch die Gegend.

Machst du auch mal Urlaub?

Ja, im Januar nehme ich meinen Jahresurlaub. Das ist auch wichtig. Ich erzähle Geschichten, aber ich muss auch leben, um Geschichten erzählen zu können. Das wird manchmal vergessen. Man kann nicht immer kreativ sein, wenn man keinen Input hat. Ich brauche ja auch die Muse und das Bewusstsein zum Schreiben. Wenn ich gestresst bin, den ganzen Tag arbeite und von Termin zu Termin renne, kann ich nicht viel nachdenken. Wenn ich mit dem Fahrrad fahre, klar, dann schon, aber ich komme nicht jeden Tag dazu, irgendwas zusammen zu puzzeln. Vom Teig, der geknetet ist, bis zur fertigen Torte – das ist noch mal ein ganz anderer Schritt.

Wo spielst du lieber, auf Festivals oder in Clubs?

Beides. Das sind zwei Paar Schuhe. Ich wurde bei meinem ersten Festival ins kalte Wasser geworfen und musste mich erst mal zurechtfinden und schnell schwimmen lernen. Der Sound ist anders und die Setlist muss man umstellen. Jetzt habe ich aber viel Freude daran gefunden. Das ist wie mit Fahrradfahren: Wenn du es kannst, dann macht es auch Spaß. (lacht)

Du hast mal gesagt: „An jedem Strand findet man ungeknackte Muscheln“. Was genau meinstest du damit?

Da ging es darum, dass sich in der Popmusik alles um Liebe und Herzscherz dreht. Man weiß alles über gebrochene Herzen und Liebeskummer. Jeder kennt dieses Bild, dennoch kann man es immer neu erzählen. Das mit den ungeknackten Muscheln am Strand war im lyrischen Sinne

gemeint. Man kann Geschichten immer neu und anders erzählen, auch wenn sie das gleiche Thema behandeln.

„Kurz und schmerzlos“ könnte man die Aussage deiner neuen Single Twist The Knife zusammenfassen. Ist das deine Devise in Liebesdingen?

Ja, genau das ist die Message. Dass man nicht lange leiden lassen soll und nicht lange leiden muss. Wenn ich merke, dass der Andere mich nicht liebt und ich unglücklich bin, dann sollte ich gehen. Es ist wichtig, das für sich zu erkennen. Oder wenn ich mit jemandem zusammen bin und feststelle, dass es nicht passt, dann sollte ich den Mut haben, dies auch zu sagen. Der Song ist aus der Position eines Leidenden, der den Anderen darum bittet, Nägel mit Köpfen zu machen.

Am Ende stehst du am Strand, bist von deinen Freundinnen umgeben und die Blutspuren auf deinem Shirt verschwinden. Wie wichtig sind Freunde für dich, wenn du Liebeskummer hast?

Ich hatte lange keinen Liebeskummer.

Dein zweiter Vorname stammt aus der griechischen Mythologie. Klio ist eine der neun Musen und mit Griffel und Papyrusrolle ausgestattet. Wie siehst du dich selbst? Mit welchen, vielleicht auch eher modernen Attributen würdest du dich selbst darstellen?

Ich würde mich mit Mikrophon und Flügeln darstellen. Das finde ich gut. (lacht)

Das Debütalbum Gladys wurde am 8. Februar 2013 auf Vertigo Berlin/Universal veröffentlicht.

Die Single Twist The Knife erschien am 27. Juli 2013.

www.leslieclio.com